

Inhalt

Vorwort	9
 <i>DIE KÖNIGINNEN DER NORMANNEN</i>	
Die »Urmutter« Europas	12
- Matilda von Flandern (* um 1031; † 1083) Frau Williams I. (* um 1025; † 1087)	
Die »Nonne« und die Unfruchtbare	23
- Matilda von Schottland (* 1079; † 1118) und - Adeliza von Löwen (* um 1103; † 1151) Frauen Henrys I. (* 1068; † 1135)	
Die Kriegerin	41
- Matilda von Boulogne (* 1105; † 1151) Frau Stephens (* 1096; † 1154)	
 <i>DIE KÖNIGINNEN DER ANGEVINEN</i>	
Eine unvergleichliche Frau	50
- Eleanor von Aquitanien (* um 1122; † 1202) Frau Henrys II. (* 1133; † 1189)	
Die Lady von Le Mans	72
- Berengaria von Navarra (* 1163; † 1230) Frau Richards I. (* 1157; † 1199)	
Die geraubte Braut	84
- Isabella von Angoulême (* um 1188; † 1246) Frau Johns I. (* 1166; † 1216)	

DIE KÖNIGINNEN DER PLANTAGENËT

- Englands meistgehasste Frau** 99
- Eleanor von der Provence (* um 1223; † 1291)
Frau Henrys III. (* 1207; † 1272)
- Geliebte Königinnen** 112
- Eleanor von Kastilien (* um 1241; † 1290) und
- Margaret von Frankreich (* 1282; † 1317)
Frauen Edwards I. (* 1239; † 1307)
- Die Wölfin** 125
- Isabella von Frankreich (* 1296; † 1358)
Frau Edwards II. (* 1284; † 1327)
- Betrogen und doch geliebt** 142
- Philippa von Hennegau (* 1314; † 1369)
Frau Edwards III. (* 1312; † 1377)
- Des Kaisers Tochter und das Kind** 155
- Anna von Böhmen (* 1366; † 1394) und
- Isabella von Valois (* 1389; † 1409)
Frauen Richards II. (* 1367; † 1399)

DIE KÖNIGINNEN DES HAUSES LANCASTER

Als Hexe gebrandmarkt 172

- Joan von Navarra (* um 1370; † 1437)

Frau Henrys IV. (* 1366; † 1413)

Liebe im Verborgenen 180

- Catherine von Valois (* 1401; † 1437)

Frau Henrys V. (* 1387; † 1422)

Kampf um die Macht 193

- Margaret von Anjou (* 1430; † 1482)

Frau Henrys VI. (* 1421; † 1471)

DIE KÖNIGINNEN DES HAUSES YORK

Die Mutter der Prinzen im Tower 212

- Elizabeth Wydville (* 1437; † 1492)

Frau Edwards IV. (* 1442; † 1483)

Die Schattenfrau 235

- Anne Neville (* 1456; † 1485)

Frau Richards III. (* 1452; † 1485)

Abbildungsverzeichnis 250

Literaturauswahl 252

Stammtafeln 257

Karte 260

Die Autoren 261

Das Leben der englischen Königinnen des Mittelalters darzustellen, ist kein leichtes Unterfangen. Besonders über die Frauen der Herrscher geben zeitgenössische Quellen generell weniger Auskunft, stehen sie doch zumeist im Schatten ihrer berühmten Ehemänner. Oftmals können wichtige Etappen ihres Lebens nur mit Hilfe biografischer Aufzeichnungen jener Zeitgenossen nachgezeichnet werden, die im Auftrag des Throninhabers, als Berichterstatter vom Hof, der Nachwelt von dessen besonderen Qualitäten Zeugnis geben sollen. Chronisten kirchlicher Institutionen oder gar der Gegner des regierenden Monarchen zeichnen sich durch eine gewisse Hof- und Königsferne aus, sodass ihnen ein genauerer Einblick in die Entscheidungsfindung der hohen Politik erschwert war. Nicht jedem, der über die eine oder andere der englischen Königinnen zu ihren Lebzeiten berichtete, war es also möglich auf Informationen aus erster Hand zurückgreifen zu können. Möchte heutzutage mancher Geschichtsinteressierte gerne mehr darüber erfahren, in welchem persönlichen Verhältnis Königin und König zueinander standen, so lassen sich mangels geeigneter Quellen oftmals auch hier nur wenige oder keine Aussagen treffen.

Generationen von Historikern haben allerdings in kritischer Betrachtung über das englische Königtum des Mittelalters so umfangreiche Erkenntnisse gewonnen, dass sich mittlerweile das Leben jeder einzelnen englischen Königin in großen Bereichen klar biographisch nachzeichnen lässt. Die überwiegende Zahl jener hier porträtierten adligen Frauen wurde nicht in England geboren. Sie stammen vornehmlich aus Frankreich, aber auch aus Schottland, von der iberischen Halbinsel (Navarra, Kastilien) oder gar aus Böhmen. Fast alle wurden aus politischen Erwägungen heraus geheiratet. Zur Bekräftigung von Vertragsabschlüssen arrangierte man ihre Eheschließungen, hatte man doch die Hoffnung das Bündnis möge auf diese Weise länger halten. Doch so flüchtig wie die Zeit, so vergänglich waren auch diese Allianzen. Manche der Königinnen mussten schmerzhaft erkennen, dass sie, gebunden durch ihre Heirat, nach

einer Weile auf der Gegenseite ihres Herkunftslandes zu stehen hatten. So sucht man auch fast vergeblich nach Liebesheiraten.

In unserer heutigen, aufgeklärten Zeit wären Kinderehen natürlich undenkbar. Doch vor allem im Mittelalter war es in Fürstenfamilien üblich, die Söhne und Töchter der Staatsräson zu opfern. Schon früh wurden von den Eltern Verlobungen geschlossen, die später in eine Ehe münden soll. Unter heutigen Wertmaßstäben wirken derart frühe Eheversprechen befremdlich. Im Mittelalter sah man dies jedoch anders.

Frömmigkeit, Demut, Barmherzigkeit und Bescheidenheit wurden seinerzeit einer Königin als Charaktereigenschaften zugewiesen. Ihre erste Pflicht war es allerdings, einen Thronerben zu gebären und durch weitere männliche Nachkommen den Thron für das Herrscherhaus in die nächste Generation abzusichern.

So verschieden ihre Herkunftsländer, ihre Ausbildung, ihre Charaktere waren, so unterschiedlich füllten die Frauen auch ihre Rolle als Königin aus. Während so mancher unter den Folgen der Machtergreifung Wilhelms des Eroberers (1066-1087) schwer zu leiden hatte oder gar durch den Schwerthieb einer seiner Ritter den Tod fand, ließ sich seine Frau Matilda von Flandern davon wenig beeindrucken. Kaum einer anderen Person zollte William so uneingeschränktes Vertrauen wie ihr. Sie war seine stärkste Stütze, während er das Kunststück vollbringen musste, zwei Länder – die Normandie und das englische Königreich – zu regieren.

Üblicherweise wird Queen Victoria (* 1819; † 1901) als »Großmutter Europas« betitelt, aber die »Urmutter Europas« ist wohl Matilda von Flandern. Selbst die meisten Dynastien im deutschsprachigen Raum, wie beispielsweise die Welfen (die Linie aus Hannover stellte übrigens zwischen 1714 und 1901 die Könige und Königinnen von Großbritannien), können ihre Generationenfolge bis auf die Gemahlin des Eroberers zurückführen.

Während der gegenwärtig regierenden Monarchin Elizabeth II. vornehmlich nur repräsentative Aufgaben zustehen, verfügten im Mittelalter sogar die Königsgemahlinnen über eine gewisse Macht. Sie übten einen mäßigenden Einfluss aus und fanden sich daher oft-

mals in der Vermittlerrolle wieder. Allerdings konnten sie auch zur Verschärfung der politischen Lage beitragen.

Gelegentlich wird das britische Königreich auch als Mutterland der Demokratie bezeichnet. Die 1215 König John abgerungene »Magna Charta«, die in verschiedenen Fassungen immer wieder bestätigt wurde, war quasi die Stunde Null des englischen Parlaments. Ursprünglich ging das Gremium aus dem Großen Rat des Königs (Curia Regis) hervor. Dieser wurde vom König in erster Linie zur Steuerbewilligung konsultiert. Mitte des 13. Jahrhunderts wurden neben den Großen des Landes, also dem Adel – d. h. den Kronvasallen wie Earls = Grafen und Dukes = Herzöge (zusammenfassend als Barone/Lords bezeichnet) – und der Geistlichkeit auch Vertreter aus den Grafschaften und Städten (die so genannten commons = Gemeinen) hinzugezogen. Im Laufe der Jahrhunderte gewann das Parlament immer größere Bedeutung und es bildeten sich das Oberhaus (House of Lords) und das Unterhaus (House of Commons) heraus. Auch diese Entwicklung hatte, wie man sehen wird, Rückwirkungen auf die Stellung der Königinnen.

Berichte und Dokumentationen über europäische Adelhäuser ziehen zahlreiche Zuschauer vor den Fernsehbildschirm. Dabei versinnbildlicht gerade die britische Königsfamilie trotz des einen oder anderen Skandals Beständigkeit und Tradition, ist die britische Monarchie zweifellos eine der ältesten Europas. Sollte Prinz William in ferner Zukunft vor den Traualtar treten, wird ein Millionenpublikum in aller Welt Zeuge von dem historischen Ereignis werden. Sollten auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu diesem Kreis gehören, werden Sie nach der Lektüre dieses Buches die Berichterstattung sicherlich mit einem wissenden Lächeln verfolgen. Denn nur wer die Vergangenheit kennt, wird die Gegenwart verstehen.

Regina-Bianca Kubitscheck / Peter Steckhan
Leitzkau / Braunschweig im Juli 2009